

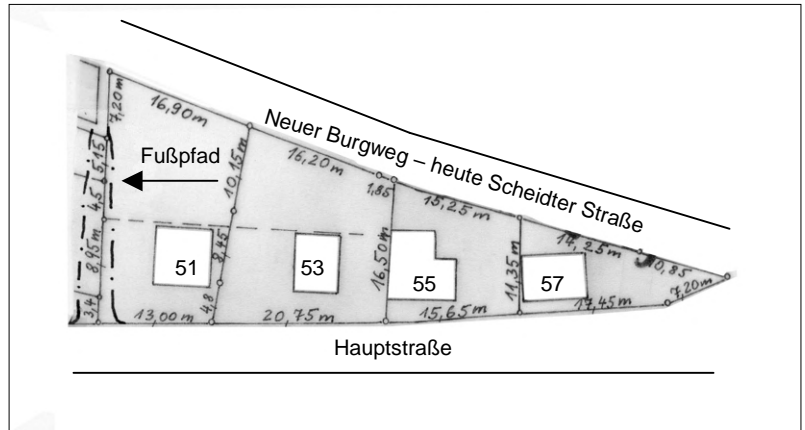
Der Dorfschreiber berichtet



Laurenburg - Kurzbrief Nr. 35, Februar 2011

Liebe Laurenburger,

mit den beiden Kurzbriefen Nr. 35 und 36 beschließen wir die Laurenburger Häuserbeschreibungen mit dem hintersten Teil des alten Hinterdorfes. Sehr alt ist dieser Ortsteil eigentlich noch nicht - die neben gezeigte Skizze stellt die Bebauung um 1876 dar; diese wird im jetzigen Kurzbrief beschrieben. Die Südseite wurde erst nach 1876 bebaut und wird im Kurzbrief Nr. 36 die Beschreibung der älteren Laurenburger Häuser abschliessen.



Die in der Skizze gezeigten Häuser waren 40 Jahre vorher (vor 1876) auch noch nicht existent. Der „Neue Burgweg“ war gerade vor einem Jahr gebaut worden und man muss sich Hauptstraße noch als Feldweg vorstellen, der sich am rechten Ende der Skizze in den Wirtweg und Dernbergweg aufteilt. An der heutigen Grundstücksgrenze zwischen den Häusern Hauptstr. Nr. 49 und 51 ging noch bis ins 20. Jahrhundert ein steiler Fußpfad (strichpunktiert) hoch, der auf den einskizzierten Pfad mündet. Dieser Pfad ging weiter hoch in die „Berge“ als Wirtschaftsweg für den komplett mit Weinbergen und Wiesenhängen mit Obst angelegten Hang.

Haus Braumiller / Mohs, Hauptstraße 51

Im Jahre 1864 kaufte der Bergmann Heinrich Anton Fries von Gutenacker 3 Wiesen, deren Flurnamen schon allein erklärend sind: 4 Ruten "unter den alten Weinbergen", 1 Rute "in den Grastrischen" (Triesch / Driesch = Land, das abwechselnd als Wiese oder Acker genutzt wird) und 4 Ruten "ober dem Dorf". Im Jahr darauf erbaute er hier ein zweistöckiges Fachwerkhaus: 6,50m lang, 5,50m tief und 7,50m hoch. Der Wert wurde 10 Jahre später geschätzt auf 2.100 Mark, nach der alten Währung 685 Thaler. Mitbesitzerin war seine erste Ehefrau Sophie, geborene Fetter.

Als die zweite Ehefrau und Bergmannswitwe des H. A. Fries, Elisabeth, geb. Hofmann, das Haus 1884 überschrieben bekam, hatte das Grundstück durch Zukauf des "Berges" (Hang oberhalb des Grundstückes) bereits die heutige Größe von 15 Ruten und 20 Schuh (= 380 m²). 1892 übernahmen die Eheleute Karl und Wilhelmine (geb. Hofmann, Tochter der Elisabeth Fries) Fuchs das Haus und bauten 6 Jahre später in der Ostecke des Hofes einen "Abort mit Grube" an.

Das Haus „Fuchs um 1908 mit 6 seiner damaligen 11 Bewohner von oben rechts bis unten links: Juliane Margarethe F. (Mutter von Karl F., sen.; sie hatte einen separaten Haushall mit Küche in dem kleinen Haus !), Wilhelmine F. (geb. Hofmann), Wilhelmine F. (später verh. Großheim), Ludwig F., Karl F. jun. und Albert F.



Nach dem Tod des Ehepaars Karl und Wilhelmine Fuchs erbte deren Tochter Wilhelmine im Jahre 1926 das Haus; sie war seit 1914 mit Philipp Großheim verheiratet. Die beiden letztgenannten sind meine Großeltern. Kriegsbedingt wurde dieses Haus in der Neujahrsnacht 1939/40 mein Geburtshaus. Da ich seit Kriegsende auch hier bei meinen Großeltern überwiegend gelebt habe, lag es natürlich nahe, nach dem Tode der Großeltern das Anwesen 1971 mit meiner Frau Benita zu übernehmen.



Das Foto wurde 1980 aufgenommen

Im Jahre 1999 bauten wir westlich des Hauses eine Garage. 2003 kaufte das Haus Wilfried Willms, der es 6 Jahre später an das Paar Werner Braumiller und Antonia Mohs weiterverkaufte. Die heutigen Besitzer haben das Haus „generalüberholt“ und bergseitig noch einen Schuppen mit darüber liegendem Wintergarten errichtet.

Haus Maxeiner, Günter und Frank, Hauptstraße 53

Ebenfalls aus Gutenacker, wie sein Nachbar, stammte Henrich Maxeiner, der 1858 die Sophie Gertrude Zorn von Laurenburg geheiratet hatte und 1863 hier ein Haus errichtete. Sein zweistöckiges Haus war noch etwas kleiner mit einer Länge von 6,50 m, einer Tiefe von nur 4,70 m und der gleichen Höhe von 7,50 m. 1878 wurde ein Stall in die Lücke zum östlichen Nachbar gebaut. Die weiteren An- und Umbauten werden anhand von 3 Fotos deutlich gemacht:

Das Bild rechts entstand um 1950/55. Vor der Haustüre sitzen Ludwig und Marie Maxeiner, rechts sieht man einen unverputzten, bergseitigen Anbau, der bereits in den 1930er Jahre angefügt worden war. Der Opel im Hof gehörte dem Bruder des Bernhard Gadzinski (Schwiegersohn der Eheleute Ludwig und Marie Maxeiner).



Das untere Bild zeigt den Um- und Anbau im Jahre 1958.

Auf dem dritten Bild, Seite 3, von ca. 2008, ist der heutige Bauzustand dargestellt.

Der Besitz gehört bis heute der Familie Maxeiner: 1884 Fuhrmann Peter Maxeiner und Ehefrau Louise Sophie, geb. Kah aus Geilnau; 1938 Ludwig Maxeiner und seine Frau Marie aus Algringen/ Lothringen (heute Frankreich); 1957 Günther Maxeiner und heute dessen Sohn Frank Maxeiner.



Haus Maxeiner, Hauptstr. 53
im Jahre 2004

Haus Scheidweiler, Hauptstraße 55

Als Erbauer dieses ersten Hauses in der damaligen Wiesenflur „ober dem Dorf ist Philipp Peter Schaub eingetragen. Es ist 26 Fuß lang, 17 Fuß tief und die Höhe der 2 Stockwerke mit Dach waren 25 Fuß.

Als nächsten Besitzer ist 1850 Heinrich Schütz von Laurenburg registriert, der 1841 die Marie Catharine Lotz aus Horhausen geheiratet hatte. Bereits 10 Jahre später kauft der Bergmann Christian Lanny aus Kalkofen dieses Haus. Er hatte 1857 die Laurenburgerin Sophie Luise Bauer (aus dem



ehemaligen Gasthof "Zum Lahntal" geehelicht. Christian Lanny hat 1863 noch einen Stall bergseitig angebaut, wie auf der Skizze, Seite 1 und auf dem folgenden Foto, zu erkennen ist. Die Maße des zweistöckigen Anbaus waren 14 Fuß lang, 18 Fuß tief und die Höhe mit Dach 23 Fuß. Während der Stall bereits mit Schiefer gedeckt wurde, war das Wohnhaus noch strohgedeckt.

Bei der Besitzangabe im Jahre 1907 ist erstmals Mal zu erkennen, dass das Haus in Familienbesitz blieb: der Schwiegersohn des Vorbesitzers, der *Hilfsweichensteller* Wilhelm Schnalz und seine 1892 geheiratete Ehefrau Luise, geborene Lanny. Von 1912 - 1915 ist der Bruder der Vorvorbesitzerin, nämlich der damalige Gastwirt und Bäcker im "Lahntal" Wilhelm Bauer der Eigentümer. Ab 1915 bleibt das Haus bis heute im Besitz einer Familie: der Fuhrmann und Wiegemeister in der "Grube Holzappel", Johann Heinrich (genannt Karl) Maxeiner aus Gutenacker erwirbt das Anwesen. Er war seit 1901 mit Henriette, geb. Will aus Wasenbach verheiratet.

1938 sind die Besitznachfolger sein Sohn, der Posthalter Heinrich Maxeiner mit Ehefrau Elli Emma, geborene Peter. Heute ist die Tochter des letztgenannten Paares, Herta, mit ihrem Ehemann Heinz Hermann Scheidweiler Eigentümer.

*Auf diesem Foto um 1960 ist noch die alte Bau-
substanz zu erkennen: links das Wohnhaus und
rechts dahinter der alte Stall.*

*Vor dem Haus sitzt Elli Maxeiner (zweite von links) mit
ihrer Stuttgarter Verwandtschaft.*





Das Bild zeigt die Ausbauphase im Jahre 1964. Rechts ist noch die alte Waschküche zu erkennen, die irgendwann dazu gebaut wurde. Eine weitere Erweiterung mit Garage und Terrasse, im Jahre 1972 ist auf der rechten Aufnahme zu sehen.



Das Foto zeigt den lückenlosen, heutigen Ausbau der bergseitigen Behauung der Hauptstraße mit den Häusern von links nach rechts:

Nr. 53, 55 und 57.

Haus Schmitz, Hauptstraße Nr. 57

Dieses Haus erbaute 1851 der Laurenburger Schafhirte Peter Eberhardt, von Hölzenhausen stammend, mit seiner Frau Christine Margarethe, geborene Schmidt, von Laurenburg. Es war ein einstöckiges Haus mit den Grundmaßen 26 x 18 Fuß und 17 Fuß hoch. 1874 lebte nur noch die Witwe Eberhardt darin und man schätzte den Wert auf 900 Mark bzw. 230 Thaler nach der alten Währung.

Von 1881 bis 1883 ist nur für kurze Zeit das Haus an das Ehepaar Christian Zorn und Susanne, geb. Bauer (die Schwester der Nachbarin Sophie Luise) eingeschrieben. Danach wird Besitzerin: Elisabeth, geborene Schickel, die Witwe des Bahnwärters Peter Joseph Schladt und 1914 Johann Schladt, Wagenführer in Ems (vielleicht ein Sohn der Witwe Schladt ?).

1923 ist der Kaufmann Wilhelm Schäfer mit seiner Ehefrau Franziska Eigentümer. Zu dieser Zeit war in dem Haus ein kleines Kolonialwaren- und Friseurgeschäft. Um 1930 wohnte hier der Lumpenhändler Ludwig (Nachnamen !, ein Bruder des Ludwig von Hauptstraße 8), der mit einem Pferdewagen über die Dörfer zog, um Altwaren zu sammeln. Er ist jedoch nicht hier als Besitzer eingetragen. 1934 ist im Gebäudebuch ein Anbau registriert.



Im Jahre 1951 kaufte Ludwig Schäfer dieses Haus von der Witwe Franziska Schäfer, die zu ihrem Sohn Willi nach Braunfels gezogen war. Der neue Besitzer, der noch in Knappsack arbeitete, ließ dann das Anwesen als seinen Alterssitz herrichten. Drei Jahre später zog er mit seiner zweiten Frau Ursula (genannt Dora) und deren Sohn Theo Schmitz, dem heutige Besitzer, in das komplett umgebaute Haus ein.

Bilderrätsel: Wer ist das Mädchen? Wo steht das Mädchen?

Auflösung: Herta Scheidweiler, geb. Maxeiner an Fastnacht - vor dem ehemaligen Schaufenster des Kolonialwarengeschäftes Haus-Nr. 57.

Gerhard Gemmer